Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr., für auswärts ebenfalls 20 Sgr. excl. Bestellgeld. Monats-Abonnem. 6⅔ Sgr. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal).

(Siebenter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spoltzeile oder deren Raum mit 1½ Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Expedition: Moritzzwinger 12, (am Franckensplatz.)

Nr. 47 **Halle** a. d. Saale, **Dienstag den 25. Februar** **1873.**

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf unsere Zeitung für den Monat März werden von allen Reichs-Postanstalten zu 1/3 des vierteljährlichen Abonnements-Preises, von uns selbst und unseren Boten zu 6⅔ Sgr. angenommen.

Die Expedition.

Telegraphische Nachrichten.

Königsberg, 22. Febr. Der dänische Dampfer „Princeß Dagmar" strandete auf seiner Reise von Hull nach Pillau an der schwedischen Küste. Die Brigg „Ceres" von hier ist unterwegs mit Mann und Maus gesunken.

Bern, 22. Febr. Die Regierung von Solothurn hat dem Domcapitel von Basel auf dessen Weigerung, einen Bisthumsverweser zu ernennen, die Antwort zugehen lassen, daß die Diöcesanconferenz die Motive des Domcapitels nicht anzuerkennen vermöge, und daß die betheiligten Cantone falls das Domcapitel auf seiner Renitenz beharre, vielleicht auch keinen Grund für Forterhaltung des Domcapitels finden dürften.

London, 22. Februar. Disraeli, Carins und Gathorne Hardi werden heute eine Zusammenkunft mit den Vertretern Dublins haben, um ihre Haltung bezüglich der irischen Erziehungsbill zu präcisiren.

Madrid, 21. Feb. Der Justizminister hat in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung den Gesetzentwurf wegen vollständiger Abschaffung der Todesstrafe für alle Vergehen eingebracht. Der Minister des Auswärtigen, Castelar, versicherte, es herrschte in dem ganzen Umfange der Republik vollständige Ruhe. Sodann wurde die Discussion über Abschaffung der Sclaverei fortgesetzt. — Es sind in den letzten Tagen hier erhebliche Diebstähle von Briefen vorgekommen, welche Wechsel enthielten, darunter namentlich solche auf verschiedene französische Plätze.

Madrid, 22. Febr. Nach hierher gelangten Nachrichten hat in Barcelona anläßlich eines Wechsels der Garnison eine vorübergehende Bewegung stattgefunden, weil der Generalcapitän das Commando einem im Rufe alphonsistischer Tendenzen stehenden Generale übertragen hatte. Die Provinzialdeputation und der Gemeinderath von Barcelona nahmen in Folge dessen die öffentliche Gewalt an sich und ließen die Truppen vor sich die Revue passiren. Die letzteren fraternisirten mit der Bevölkerung, und unter Hochrufen auf die Republik verlief die Bewegung. Catalonien und andere Provinzen haben der Regierung wiederholt die Zusicherung ihrer Ergebenheit zugehen lassen. — Das Gerücht von der Ankunft des Communesführers Eudes in Spanien wird für unbegründet erklärt. — Die Zeitungen melden, daß durch Carlisten die vor Vittoria ausgehenden Eisenbahnen unterbrochen und mehrere Bahnhöfe zerstört worden seien.

Lissabon, 22. Feb. Die Cortes haben mit 50 gegen 31 Stimmen die beantragte Einberufung der Reserven genehmigt.

Constantinopel, 22. Febr. Der egyptische Prinz Halil Pascha, Onkel des Vicekönigs, soll, wie mehrere Blätter melden, zum türkischen Botschafter in Petersburg ernannt worden sein, an Stelle des zum Gouverneur vom Libanon ernannten seitherigen Botschafters Rustem-Bey.

Newyork, 21. Feb. Es herrscht hier ein heftiges, mit Regen und orkanartigem Sturm verbundenes Unwetter, wodurch der Verkehr fast gänzlich gehemmt wird.

Washington, 21. Februar. Im Congresse richtete Banks heftige Angriffe gegen die Politik der Regierung in der Cuba-Frage, in Folge deren die freiheitlichen Bestrebungen zur Cuba gedrängt, eine Menge von Einwohnern Cubas den Tod gefunden und amerikanische Bürger eine unwürdige Behandlung hatten erdulden müssen. Banks brachte darauf den Vertrag von Washington über die Fischerei-Verhältnisse in den Gewässern von Neufundland zur Sprache und gab der Erwartung Ausdruck, daß der der Convention entsprechende Gesetzentwurf zur Annahme gelangen würde, andernfalls würde eine erneuerte und bedenkliche Polemik über diesen Gegenstand unvermeidlich sein.

Deutsches Reich.

Herrenhaus. 13. Sitzung vom 22. Febr.

Der Präsident theilt den Tod des Grafen Revenlow mit, die Konstituirung der Kommission für die kirchlichen Vorlagen wird angezeigt (Graf zu Münster und Sulzer sind Vorsitzende, Gobbin und Graf Schulenburg-Beetzendorf Schriftführer) und erledigte die Gesetzentwürfe betr. das Grundbuchwesen in verschiedenen Landestheilen, sowie einige kleinere Vorlagen nach den Anträgen der Kommissionen. Die Zeit der nächsten Sitzung ist unbestimmt.

Abgeordnetenhaus, 48. Sitzung vom 22. Februar.

In der heutigen Sitzung theilte der Präsident zunächst mit, daß vom Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten ein Gesetzentwurf, betreffend die Organisation der General-Kommissionen für die Provinzen Posen, Pommern und Brandenburg, eingegangen sei. Der Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung, beziehungsweise Ermäßigung gewisser Stempelabgaben, wurde in dritter Lesung nach unwesentlicher Debatte genehmigt, ebenso der Gesetzentwurf, betreffend die Dotation der Provinzialverbände. Es folgte die dritte Lesung des Rechenschaftsberichtes über die Verwendung des zur Gewährung von Beihilfen an Angehörige der Reserve und Landwehr durch das Reichsgesetz vom 22. Juni 1871 bereitgestellten Fonds, sowie des Gesetzentwurfs, betr. die den Angehörigen der Reserve und Landwehr geleisteten Beihilfen. Abg. Rickert beantragte zu § 1, die Fassung der Regierungsvorlage, welche die durch Rückzahlung der Darlehen sich bildenden Fonds an die Provinzialverbände verweist, wiederherzustellen unter Verwerfung der Beschlüsse der zweiten Lesung, welche diese Fonds den Kreisen zuwenden wollen. Nach längerer Debatte, in welcher der Minister des Innern eine neutrale Stellung einnimmt, wurde das Amendement Rickert abgelehnt und das ganze Gesetz in derselben Fassung genehmigt, welche ihm die zweite Berathung gegeben hat.

Hierauf ging das Haus zur Berathung des Gesetzentwurfes betr. die Erbschaftssteuer über, gelangte aber nur bis § 37, da sich über verschiedene Details längere Debatten erhoben, welche aber nirgends zur Aenderung der Kommissionsvorschläge führten, welche vielmehr alle angenommen wurden. Nach 4 Uhr vertagte das Haus die Sitzung bis Montag 11 Uhr, wo zunächst die abgebrochene Berathung fortgesetzt und dann der Etat (insbesondere der des Kultus- und Unterrichtsministerium) behandelt werden soll.

△ **Berlin,** 23. Febr. Die Zusammensetzung der Special-Untersuchungscommission ist nunmehr amtlich durch den „Staatsanzeiger" publicirt worden. Dieselbe besteht danach aus folgenden neun Mitgliedern: 1. Von der Staatsregierung berufene Mitglieder: Präsident der Seehandlung Günther (Vorsitzender), Geheim. Justizrath Hertz, Kammergerichtsrath Körte, Unterstaatssecretär Dr. Achenbach, Geheim. Finanzrath Schomer; 2. vom Landtag gewählte Mitglieder: Rittergutsbesitzer v. Tettau, Professor Dr. Baumstarck, Lasker, Rittergutsbesitzer v. Köller. Wie man hört, ist die Aufstellung einer Instruction für die Commissionsmitglieder bereits dem Abschlusse nahe und es ist dem Beginn der Arbeiten in Kurzem entgegenzusehen. Die Arbeiten werden aber wohl eine geraume Zeit in Anspruch nehmen, da das Material ein sehr umfangreiches zu werden verspricht. Ein Specialgesetz, das der Commission die Befugniß der ordentlichen Gerichte beilegte, beabsichtigt die Regierung vorläufig nicht im Landtage einzubringen, sie will nach der Erklärung des Justizministers den etwaigen Antrag der Commission abwarten. — Es war zu erwarten, daß nach dem Sturme sittlicher Entrüstung, der nach der Lasker'schen Rede am 7. Febr. aller Orten hervorbrach, auch der Gegenwind nicht fehlen werde. So ist es auch geschehen, und vor Allem war es die Sitzung des Herrenhauses vom 21. Febr., in welcher die Gegenströmung in Form von pharisäischen Warnungen vor Uebereifer und sogar offener Mißbilligung der ganzen Bewegung zum Ausdruck gekommen ist. Nächstdem ist es die „Kreuzzeitung", die sich nach einem löblichen, acht Tage lang beobachteten Schweigen erholt hat und nun den ganzen Laskerschwindel ein „nationaliberales Manöver" nennt. Sie bietet ihre Partei dem Ministerium wieder als Regierungspartei an und führt aus, daß wenn Schwindel vorhanden, daran nur die Aufhebung der Wuchergesetze Schuld sei. Herr v. Dechend erklärte im Herrenhause die Lasker'sche Rede für Uebertreibung und der Herr Graf zur Lippe endlich hielt eine heftige Rede gegen die parlamentarische Redefreiheit. Als Ergänzung der Auslassungen des letzteren scheint die Nachricht einiger Blätter dienen zu sollen, „daß in conservativen Kreisen in Folge der Rede des Herrn Lasker die Erwägung angeregt worden ist, ob es nicht im Interesse der persönlichen Sicherheit eines jeden Staatsbürgers läge, einen Gesetzantrag auf Beschränkung der Redefreiheit einzubringen." Wir trauen es den „conservativen Kreisen" kaum zu, bemerkt hierzu die Nat.-Ztg., daß sie eine so ungünstige Gelegenheit benutzen würden, um ein sicheres Fiasko zu erleben. Daß die parlamentarische Redefreiheit ihre Schattenseit hat und diejenigen, denen sie zusteht, sich dieser schneidigen Waffe bewußt sein sollen, wird allgemein zugegeben. Aber der Uebelstand, daß Privatpersonen unter der Redefreiheit und der öffentlichen Diskussion überhaupt leiden, ist unvermeidlich und wird um so größer, je freier sich die Institutionen entwickeln und je ausgebildeter das öffentliche Leben ist. Aber dem geringen Schaden gegenüber, welcher durch die parlamentarische Redefreiheit erwächst, und welchen, jedenfalls die Gewöhnung abschwächen wird, steht der große Vortheil gegenüber, der sich gerade in der Lasker'schen Rede so glänzend bewährt hat. Herr Lasker hat Millionen von Leuten so sehr wie selten Jemand aus der Seele gesprochen. Er hat dies in durchaus sittlichem und patriotischem Interesse gethan, wie ihm die Minister und gegnerischen Parteien einräumen mußten. Seine Rede hatte ihren Schwerpunkt in rein sachlichen Verhältnissen allgemeiner Natur. Nie wäre in der That eine Beschränkung der Redefreiheit weniger gerechtfertigt als nach der Rede Lasker's am 7. Febr.

— Die Budget-Commission beantragt, die Regierung aufzufordern: a) für den nächstjährigen Etat eine anderweite Regulirung der Gehälter der wissenschaftlichen Beamten (Assistenten) an den Universitäten und Museen so wie der königlichen Bibliothek eintreten zu lassen; b) einen Gesetzentwurf einzubringen, welcher die Aufhebung der akademischen Gerichtsbarkeit ausspricht; c) die Impf-Institute auf alle Provinzen auszudehnen.

— Im Ministersaale des Abgeordnetenhauses fand am Sonnabend eine Ministerconferenz statt. Nach Beendigung derselben gelangte eine Regierungsvorlage an den Präsidenten, welche auf Grund einer königlichen Ermächtigung vom gestrigen Tage die Frage der Diäten und Reisekosten der Mitglieder des Abgeordnetenhauses regelt. Das Gesetz umfaßt nur zwei Paragraphen und ordnet an, daß den Abgeordneten von der nächsten Legislaturperiode (Herbst 1873) ab gewährt werden sollen: an Reisekosten einschließlich Gepäckbeförderung bei Reisen auf Eisenbahnen und Dampfschiffen pro Meile 10 Sgr. (wie bis-

---

[17] **Herr Schellbogen's Abenteuer.**

Von

Julius Rodenberg.

(Fortsetzung.)

Leichten Herzens stand er da vor seinem Hauptbuch; die große Neuigkeit war heraus, und nicht lange, so wußte die ganze Gegend aufwärts bis zu Stoll's Caffeehaus, abwärts bis zu den ersten Häusern von Schöneberg, daß Herr Schellbogen verreisen werde.

Niemals im ganzen übrigen Jahr hatte man Herrn Schellbogen so vergnügt gesehen, als in diesen acht Tagen die seiner Reise vorangingen. Des Morgens früh schon, in seiner Schlafkammer hörte man ihn beim Aufstehen wunderbare Lieder anstimmen, ohne Worte, mit Melodien von eigener Erfindung, meistens in einer Molltonart; wenn er die Treppe herabstieg, nur mit dem Schlafrock bekleidet, und den übrigen Theil seiner Toilette über dem Arm tragend (eine Eigenthümlichkeit, auf welche Jodocus den Lehrjungen aufmerksam zu machen nicht verfehlte), so vergaß er sich in diesen Tagen oft so weit, den Anfang einer Opernarie zu pfeifen, die er in seiner Jugend gehört haben mochte, und auf deren Fortsetzung er sich unter keiner Bedingung mehr besinnen konnte. Er fing sie deswegen immer wieder von vorne an, wobei er regelmäßig, auf der letzten Stufe, mit irgend einem Band an einem gewissen Nagel hängen blieb, welchen Jodocus dem Lehrjungen bereits im Voraus gezeigt hatte, so daß dieser an jedem Morgen auf dem Platze war, um das bewunderungswürdige Schauspiel anzusehen. Herr Schellbogen jedoch, in der Freude seiner Seele, bemerkte nichts davon, er sang, er pfiff, er blieb am Nagel hängen, ohne darüber ärgerlich zu werden, wie es sonst wohl geschah, wenn er täglich an derselben Stelle und von demselben Hinderniß fest gehalten ward. Zuweilen konnte man ihn auch in irgend einer dunklen Ecke sehen, wie er sich die Hände rieb, mit einem triumphirenden Gesicht, daß es ihm abermals gelungen vom Hause loszukommen, alle Fragen durch seinen außerordentlichen Scharfsinn unmöglich gemacht zu haben und vier Wochen lang sein eigener Herr zu sein.

So verging die Woche, und der Montag kam und präcis sieben Uhr in der Frühe war die Droschke da. Das Gepäck wurde herausgeschafft, ein großer Koffer, ein kleiner Koffer, ein Handsack, eine Hutschachtel und so viele Säcke und Schachteln und Rollen und Kisten außerdem, daß der Kutscher, als alles untergebracht war, sagte: „Wenn ick dat jewußt hätte, so wär' ick lieber jleich mit 'nem Möbelfuhrwerk gekommen."

Endlich erschien Herr Schellbogen im Reisecostüm, mit Strohhut und Plaid, mit einem großen Stock in der einen, und einem ledernen Futteral mit Messingbeschlag (in welchem eine Angelruthe steckte) in der andern Hand, so daß es jetzt noch, wenn man diese beiden Ausrüstungsgegenstände betrachtete, zweifelhaft blieb, welches denn eigentlich sein Ziel sei, der Seestrand oder die Alpen. Sein ganzer Haushalt gab ihm das Geleite bis an den Wagenschlag: Fräulein Amanda mit einem ledernen Kasten, in welchem sich ein ganzes Besteck, nebst allerlei Mundvorräthen und seinen Liqueuren befand, Jodocus Frommknecht mit einer Hängetasche, deren Stickerei einen braunen Grund und die Umschrift in Perlen: „Bon vogage" zeigte, und der Lehrjunge mit Regenschirm und Pfeife, welche zusammengebunden waren.

„Na, Männeken," begrüßte der Kutscher seinen Reisenden höchst vertraulich, als dieser eben im zärtlichsten Abschiednehmen begriffen war, „wo soll ick denn aber nu dat Allens lassen? Et wird wohl nich anders sind, als daß ick mir uf's Ferd setze, wie der olle Fritz, und Sie sehn beizu!"

Doch die Seele des Herrn Schellbogen war so voll Fröhlichkeit, daß ein Strahl derselben sogar durch den dicken blauen Rock und die gelb gestreifte Weste des Kutschers drang. „Na, setzen Sie sich mal 'rin," sagte er, in dem er auf dem großen schwarzen Koffer Platz nahm, der ihm seinen gewöhnlichen Sitz versperrte, „weiter wie nach 'em Schlesischen Bahnhof wird et ja wol nich sind, det is die weiteste Tour!" Und er gab seinem Rosse das Zeichen zur Abfahrt, welchem dieses an Geduld gewöhnte Thier mit dem Ausdruck der Ergebung in das Unvermeidliche folgte, während Herr Schellbogen sich noch einmal über dem Futteral mit der Angelruthe hinauswandte, um die letzten Grüße seiner Lieben entgegen zu nehmen. Fräulein Amanda wehte mit einem weißen Tuch, welches sie abwechselnd an die Augen drückte, hinter ihr stand Jodocus Frommknecht und das Letzte, was Herr Schellbogen sah, war der Lehrjunge, welcher nach der Ladenthür stürzte, wie in einem Anfall von Lachen, das er zu verbergen strebe. „Der mechante Junge", murmelte Herr Schellbogen kopfschüttelnd, „er wird gewiß jetzt wieder unter den Ladentisch kriechen."

Dann aber, sich selbst begütigend, schloß er seine Betrachtung mit den Worten: „Jugend hat nicht Tugend" und versank in jene süße Träumerei, die den Reisenden überkömmt, wenn er die Räder rollen hört und das Pferd, so viel ein Berliner Droschkenpferd es vermag, laufen sieht; wenn das Alltagsleben und die bekannten Gesichter eines nach dem anderen hinten zurückbleiben, und die Ahnung von etwas Neuem, die Erwartung von etwas Ungewöhnlichem aus der Ferne heraufsteigt.

Schatten und Sonne spielten über den Fahrdamm der Potsdamerstraße; in den alten Pappeln, wie bestaubt sie auch sein machten, rauschte der Morgenwind, und ein feiner, blauer Sommerduft hing über der sandigen Anhöhe des Kreuzberges. Es regte sich etwas in dem alten Herzen, was, wenn man es genauer erklären wollte, nur der Jugend und der Poesie allein angehören würde. Doch Jugend und Poesie — wären sie wirklich das Zauberland, in welchem wir, ihrer unbewußt, nur eine kurze Zeit verweilen dürfen, um hernach daraus vertrieben zu werden für immer? Nein, in der Sehnsucht nach ihnen leben sie weiter; stärker, unmittelbarer zuweilen, als da, wo wir in ihrem vollen Besitz waren — und auch solch ein alter Philister und Leinwandhändler aus der Potsdamerstraße, mit Runzeln im Gesicht und hohen Vatermördern, wie sie vor dreißig Jahren Mode gewesen, kann allerlei Erinnerungen haben, denen er als Geschäftsmann zu Hause nicht nachhängt, die aber nichts desto weniger in ihm sind, und die kein Alter, kein noch so regelmäßiger Gang des Lebens gänzlich auslöschen. Sie schlummern, aber sie erwachen wieder, von einer Zeit zur anderen, wenn ein Ton, ein Blick aus der alten Zeit sie trifft. All ihrer stürmischen Heftigkeit in Glück oder Unglück entkleidet, mildern und sänftigen sie sich allmählich zu freundlichen Bildern, auf denen in späteren Jahren das Auge, wenn auch mit Wehmuth, doch gerne ruht. (Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187302251/fragment/page=0001

her), für jeden Zu- und Abgang 1 Thlr. (statt bisher 20 Sgr.). Ferner für Reisen, die nicht mit Eisenbahn und Dampfschiff zurückzulegen sind, pro Meile 1 Thlr. 15 Sgr. (bisher 1 Thlr.). Sodann an Diäten fünf Thaler pro Tag (statt bisher 3 Thlr.). Die Reisekosten sollen nach den für die Staatsbeamten bestehenden Vorschriften berechnet werden. Dem Gesetze sind kurze Motive beigegeben, welche namentlich auf die Preissteigerung in der Hauptstadt als Grund der Diätenerhöhung Bezug nehmen. Eingebracht ist das Gesetz von den Ministern des Innern und der Finanzen.

— Dem Bundesrath ist der Entwurf des Münzgesetzes unterbreitet; wir entnehmen dem 16 Artikel umfassenden Entwurfe Folgendes:

In Artikel 1 wird die Reichsgoldwährung den jetzigen deutschen Landeswährungen substituirt, die Rechnungseinheit bildet die Mark. Das Gesetz tritt durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrathes, welche mindestens 6 Monate vor dem Zeitpunkt seiner Geltung erlassen wird, in Kraft. Die Landesregierungen können schon vorher die Reichsmarkrechnung einführen. Nach Artikel 2 werden ausgeprägt 1) Als Silbermünzen: Fünfmarkstücke, Einmarkstücke, Einhalbmarkstücke. 2) Als Nickelmünzen: Zehnpfennigstücke und Fünfpfennigstücke. 3) Als Kupfermünzen: Zweipfennigstücke und Einpfennigstücke. Das äußere Ansehen der Silbermünzen ist genau dem der Goldmarkstücke entsprechend. Die Nickel- und Kupfermünzen tragen nach § 3 auf der einen Seite die Werthangabe in Pfennigen, die Jahreszahl, die Umschrift „Deutsches Reich", auf der andern Seite das Reichswappen und das Münzzeichen. Die Silber-, Nickel- und Kupfermünzen werden auf den Münzstätten derjenigen Bundesstaaten geprägt, die sich dazu bereit erklären. Nach Art. 3 soll der Gesammtbetrag der Reichssilbermünzen vorläufig 10 Mark pro Kopf der Reichsbevölkerung nicht übersteigen. Bei jeder neuen Ausgabe dieser Münzen wird eine gleiche Menge der umlaufenden groben Silbermünzen einzugießen, zunächst solche, die nicht dem 30-Thalerfuße angehören. Art. 4. Der Gesammtbetrag der Nickel- und Kupfermünzen soll 2½ Mark pr. Kopf nicht übersteigen. Art. 5. Von Landesscheidemünzen sind bis zum Eintritt des Gesetzes einzuziehen, die nicht auf Thalerwährung lautenden, die Scheidemünzen zu 2 und 4 Pfg., die Scheidemünzen, die auf andrer Thalertheilung als in 30 Groschen beruhen, ausgenommen die ¹/₁₀ Thalerstücke. Nach Geltung des Gesetzes brauchen nur die mit Einlösung betrauten Kassen dieselbe in Zahlung zu nehmen. Art. 6. Die Ausprägung erfolgt auf Reichskosten. Art. 10 hebt die Ausprägung anderer als durch das Gesetz eingeführter Münzen und die Silberdenkmünzenprägung auf, die Befugniß zu letzterer erlischt mit 31. December 1873. Die folgenden Artikel enthalten Bestimmungen über die Zahlungsleistungen, die Umrechnungen; den einstweiligen Ersatz der Reichsmünzen durch geltende Münzen (1 Thaler = 3 Mark, ¹/₃ Thlr. = 1 Mark, ¹/₆ Thlr. = ²/₃ Mark); die Gestattung der Zahlungsannahme anderer Goldmünzen bis zur Außercourssetzung u. s. f.

— Von der Einbringung des Preßgesetzes in der bevorstehenden Session des Reichstages ist, dem „D. W." zufolge, jetzt definitiv Abstand genommen. Als Grund dafür wird angeführt, daß erst das Ergebniß der Verhandlungen über die Gerichts-Organisation abgewartet werden soll, da es nothwendig erscheint, vor Aufhebung der jetzt der Polizei eingeräumten Rechte, die Verantwortlichkeit der Presse vor den Gerichten genau festzustellen.

— Wie das „D. W." hört, ist die Einberufung des Reichstages jetzt definitiv für die Zeit von dem 8. bis 15. März in Aussicht genommen.

— Dem „B. B.-C." geht von unterrichteter Seite die Nachricht zu, daß in der bevorstehenden Reichstagssession aus dem liberalen Lager ein Antrag auf Herstellung der Redefreiheit in sämmtlichen deutschen Kammern und Landtagen gestellt werden wird. Nur Preußen, Baiern und Sachsen-Meiningen haben die absolute Redefreiheit der Mitglieder und Volksvertreter. Nach den Verfassungen von Würtemberg, des Großherzogthums Hessen, des Königreichs Sachsen des Großherzogthums Sachsen, von Koburg-Gotha, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck und Reuß j. L. sind Beleidigungen und Verleumdungen in den Reden der Abgeordneten mehr oder weniger der Bestrafung im ordentlichen Wege des Rechts unterworfen. In den Verfassungen der übrigen deutschen Staaten finden sich hierüber keine Bestimmungen.

— Die Rechte des Herrenhauses hat beschlossen, ein Circularschreiben an die abwesenden Parteigenossen zu richten, in welchem dieselben zu einem möglichst zahlreichen Erscheinen während der Berathungen über die Kirchengesetze im Interesse des Kirchenregiments aufgefordert werden.

— Wie die „Spen. Ztg." aus Abgeordnetenkreisen hört, ist innerhalb der Regierung seit längerer Zeit die Frage erwogen, ob es rathsam sei, die Provinz Preußen in zwei Provinzen — Ost- und Westpreußen — zu trennen. Die Frage soll im bejahenden Sinne entschieden sein, und die Trennung wird aller Wahrscheinlichkeit nach spätestens bei Einführung der neuen Provinzialordnung ausgeführt werden.

— Die Conferenzen der Delegirten der Justizminister a. s. den vier Königreichen und aus Baden bezüglich der Gerichtsorganisation haben vor einigen Tagen begonnen. Die Ministerconferenz wird schwerlich vor Ende März ihren Anfang nehmen.

— Der Vorsitzende des „Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins" erläßt im „Neuen Social-Demokrat" einen Aufruf an die Parteigenossen, in welchem er dieselben auffordert, an allen Orten den 18. März, als den Jahrestag der Erhebung der pariser Arbeiter, festlich zu begehen. Er schließt mit der festen Ueberzeugung, daß es nur dieser Anregung bedarf, um das gesammte deutsche Proletariat an jenem Tage zu einer gewaltigen Gedächtnißfeier der pariser Commune zu vereinen, wenngleich der Raum sie trennt."

Braunschweig, 21. Febr. Seit einigen Wochen erregt ein scandalöser Fall, der sich in unserer Verwaltung zugetragen die öffentliche Aufmerksamkeit. Es handelt sich dabei um einen hochgestellten Staatsbeamten, den Dirigenten der bergamtlichen Abtheilung des herzoglichen Ministeriums, Kammerdirector v. Löhneysen. Der Genannte hat seine hohe amtliche Stellung mißbraucht, um seinem im österreichische Militärdienste stehenden Sohne, dem Rittmeister v. Löhneysen, durch eingelegte Muthungen auf Schwefelkies Bergeigenthum zuzuwenden und dadurch zu Ungunsten Dritter finanzielle Vortheile zuzuwendet. In einem gegen den Rittmeister v. L. geführten Civilprozesse wurde die Giltigkeit der Muthung angefochten, und entschied das Obergericht zu Wolfenbüttel letztinstanzlich, daß die für den Beklagten von dessen Vater eingelegte Muthung rechtsungültig und unverbindlich sei. Diese Entscheidung wird gestützt auf den § 197 des braunschweigischen Berggesetzes vom 15. April 1867, wonach Bergbeamte des Staates, deren Frauen und unter väterlicher Gewalt stehenden Kinder im Verwaltungsbezirke des ersten durch Muthung keine Bergwerke oder Antheile daran erwerben können. Zu solchen Erwerbungen durch andere Rechtsgeschäfte unter Lebenden ist die Genehmigung des Staatsministeriums erforderlich." Die von der öffentlichen Meinung des Landes geforderte Disciplinaruntersuchung gegen Löhneysen ist nicht eingeleitet, er erfreut sich noch immer der hohen einflußreichen Stellung eines Präsidenteu der herzoglichen Kammer und Direction der Bergwerke. Das Staatsministerium hat den Herrn Director einfach mit der Anweisung versehen, sich fernerhin der amtlichen Thätigkeit in den Angelegenheiten seines Sohnes zu enthalten. Der Abg. Häusler brachte deshalb vor einigen Tagen eine Interpellation an die Staatsregierung ein, worin die Suspendirung Löhneysens gefordert wurde. In der heutigen Sitzung des Landtages beantwortete der Minister Zimmermann die Interpellation und wies die Beschuldigungen wegen betrügerischer Operationen und die Angriffe auf den Beamtenstand zurück, erkannte jedoch an, daß das Verfahren Löhneysen's ein ordnungswidriges sei. Dasselbe bietet indeß nach den eingeholten Gutachten des Oberstaatsanwalts zur Einleitung eines Strafverfahrens oder Verfahren auf Dienstentlassung keine Anhaltspunkte, wohl aber zu einem Disciplinarverfahren, über dessen Einleitung sich das Ministerium weitere Beschlußfassung vorbehalte. Von dem Abg. Müller wurde hierauf ein selbständiger Antrag eingebracht, laut dessen das Ministerium zur Einleitung des Disciplinarverfahrens aufgefordert werden soll.

München, 22. Febr. Wie uns aus vertrauenswürdiger Quelle mitgetheilt wird, ist die tendenziös vielfach ausgebeutete Uniformfrage bereits entschieden. Se. Majestät der König hat die Uniformirung des baierischen Kriegsheeres nach preußischem Muster in Farbe und Schnitt der Uniform zu sammt der Pickelhaube genehmigt. Indessen sollen die jetzigen Uniformen aufgebraucht werden.

Schweiz.

Der abgesetzte Bischof Lachat von Basel behauptet gleich seinem genfer Leidensgefährten Mermillod Beibehaltung und Ausübung seiner Functionen. Soeben hat er an die Gläubigen der Diöcese Basel ein Fastenmandat erlassen, welches er sogar mit dem Gesuche, das Placet zu bewilligen, den Regierungen zugesandt, welche ihm seines Amtes entsetzt haben. Schließlich wird denselben auch nichts Anderes übrig bleiben, als Herrn Lachat aus ihrem Gebiete zu verweisen, wie dies der Bundesrath mit Hrn. Mermillod gethan hat. Vorläufig haben sie den Geistlichen bei Strafe der Amtsentsetzung das Verlesen seines Fastenmandats von den Kanzeln untersagt. Jedenfalls wird es zwischen der Staatsbehörde und dem Klerus, von welchem das Capitel Frauenfeld und Steckborn gegen das Verbot des amtlichen Verkehrs mit dem abgesetzten Bischof Protest erhoben hat, in der Diöcese noch manchen herben Strauß geben; wie man aber an competenter Stelle verfischert, wird die erstere in jeder Beziehung fest bleiben.

* Ueber das Attentat auf den Polen Stempowski gehen ganz abenteuerliche Gerüchte. Wie es heißt, soll es nicht blos auf Stempowski abgesehen gewesen sein, sondern auch auf den russischen Gesandten in Bern und den Regierungsrath Pfenniger in Zürich. Diese drei Personen seien der Mitschuld an der Auslieferung Reschajeff's an Rußland angeklagt und der Rehme der polnisch-russischen socialdemokratischen Partei verfallen. Einem durch Zürich reisenden Polen sei die Entdeckung des Complotts zu verdanken. Wie weit dies Alles wahr und wie weit Erfindung, wird die Untersuchung lehren, deren Resultat kein Geheimniß bleiben wird. Vorderhand ist es Thatsache, daß in Zürich in Folge des Attentats auf Stempowski mehrere Personen verhaftet worden sind.

Großbritannien.

In der Sitzung des Oberhauses vom 21. Febr. verlangte Lord Houghton zu wissen, ob gelegentlich der bevorstehenden Weltausstellung in Wien die Annahme auswärtiger Decorationen erlaubt sei. Earl Granville sprach sich der Interpellation gegenüber für Aufrechterhaltung des seit Jahrhunderten bestehenden Gesetzes aus, daß kein Engländer ohne formelle Erlaubniß seines Souveräns eine auswärtige Decoration tragen dürfe, worauf Lord Houghton seinen Antrag zurückzog. — Das Unterhaus hat einen von der Regierung befürworteten Antrag Mundella's, eine Commission zur Untersuchung der Ursachen der Kohlentheuerung zu ernennen, in der Freitags-Sitzung angenommen. Fowler interpellirte die Regierung über die angebliche Abtretung des Gebiets an der Delagoa-Bai seitens Portugals. Der Unterstaats-Secretär für die Colonien, Mr. Hugessen, beantwortete die Interpellation dahin, daß es wünschenswerth erscheinen müsse, die Position Englands an der Delagoa Bai nicht aufzugeben. Mit Rücksicht auf die Möglichkeit einer Confoderation der südafrikanischen Colonien sei es von Wichtigkeit, daß keine andere Großmacht dort festen Fuß fasse. Es sei übrigens formell dementirt, daß Portugal beabsichtigt habe, den von Portugal beanspruchten Gebietstheil der Delagoa-Bai anzukaufen.

Aus Kalkutta telegraphirt man, daß die Regelung der afghanischen Grenze, wie solche in der Depesche des Fürsten Gortschakow vom 31. Januar festgesetzt, mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen worden ist. In Kabul ist man wegen der Grenze von Seistan besorgt. Den persischen Einbrüchen in Beludschistan ist Einhalt gethan worden. Es liegt die Nothwendigkeit eines Handelsvertrages mit Rußland vor. Der Gesandte für Kaschgar ist mit Hrn. Forsyth in Kalkutta eingetroffen.

Die englischen Zeitungen treffen Anstalt, Berichterstatter nach Khiwa zu schicken, von denen die meisten sich wohl dem russischen Hauptquartier anschließen werden, wenn sie anders Erlaubniß erhalten.

* Mit der Aufnahme der Arbeiten von einem Theile der Arbeiter in Südwales sind die noch ausstehenden Arbeiter keineswegs zufrieden. Die Drohbriefe mehren sich und haben leider den von den Schreibern beabsichtigten Erfolg. Zwei Arbeiter erhielten Briefe, die ihnen ins Haus geworfen wurden, in denen ihnen der Feuertod in schrecklicher Gestalt angedroht wurde, wenn sie nicht die Arbeit wieder aufgäben. Eine Belohnung von 20 L. ist demjenigen versprochen, der den oder die Urheber dieser Briefe den Behörden nachweist.

* Großes Aufsehen erregt in London eine gegen Jos. de Lizardi, den Chef des eben gefallenen Hauses Lizardi, angestrengte Klage wegen Fälschung. Es handelt sich um ein Object von 12,000 L., und mehrere ähnliche Klagen sollen demnächst noch gegen den Angeklagten zum Ausbruche kommen. Herr de Lizardi gehört einer hochangesehenen spanischen Familie an, und seine Gattin und Kinder sind im Besitze eines sehr bedeutenden Vermögens, welches sich jedoch nicht in seinem Bereiche befindet.

Frankreich.

Paris, 21. Febr. In der Lage der Dinge hat sich bis jetzt wenig geändert, die Spaltung zwischen der Rechten und dem rechten Centrum scheint sich jedoch merklich zu erweitern und eben so ist die Kluft, welche Orleanisten und Legitimisten trennt durch die letzten Fusionsversuche nur noch größer geworden. Was den Ausgleich zwischen Thiers und den Dreißigern betrifft, so hat er, wie es scheint merkliche Fortschritte gemacht. Der Ministerrath soll die drei ersten Paragraphen der Vorlagen pure annehmen wollen, auch wolle Thiers nicht auf der Dufaure'schen Fassung des § 4 bestehen.

Thiers hat gestern im Elysee den Grafen von Arnim und den spanischen Botschafter Olozaga empfangen, er blieb über Nacht in Paris und reiste heute nach Versailles zurück.

Aus der Provinz Constantine wird amtlich gemeldet, daß General v. Gallifet am 24. Jan. in El Golea eingerückt ist. Sämmtliche Fractionen der Chambas und der Mekhadmas, die sich bisher nicht unterworfen haten, haben um Begnadigung gebeten und ihre rückständige Steuer gezahlt. Damit ist vom äußersten Süden bis an das Meer der Friede hergestellt und die vollkommenste Ruhe herrscht in dem ganzen Umfange der Provinz Constantine.

Sedan soll, wie es neuestens heißt, ein befestigter Platz bleiben und fünf detachirte Forts erhalten, nämlich auf dem Mont Piot, den Höhen von Marfee, gegen La Moncelle, bei Illy und auf dem Mont de Iges.

* Der Gemeinderath von Paris hat am vergangenen Mittwoch die Concession eines Terrains für Wettrennen mit Hindernissen und im Trabe an eine Gesellschaft ertheilt, an deren Spitze die Herren: Fizino, O'Connor und Fürst von Sagan stehen. Der neue Rennplatz liegt im Bois de Boulogne. Die Gesellschaft hat sich verpflichtet, die Umgebungen, welche durch den Krieg verwüstet worden sind, auf ihre Kosten neu zu bewalden.

* Der Skandalprozeß, veranlaßt durch die Vorgänge in der Rue Suresne in Paris, nimmt in seinem Fortgange ein gestiegenes Interesse in Anspruch. Die Hauptangeklagte ist Louise Coutry, verwittwete Rondy, ihre mitangeklagte Schwester ist flüchtig. Außer noch drei älteren Frauenzimmern sitzen auch zwei männliche Individuen, ein gewisser Eppinger, 26 Jahr alt, und der 50jährige Oblier auf der Anklagebank. Die Anklage giebt ihnen Schuld, das Kuppelgewerbe in großartigem Maßstabe betrieben und namentlich minderjährige Mädchen in die Arme des Lasters geführt zu haben. Die genannten beiden Schwestern Coutry übernahmen das Haus in der Rue Surene von dem Banquier L., welcher es bis dahin einer Schauspielerin zur Bewohnen lassen, mit Möbeln und allem Zubehör. Die Nachbarn wurden bald gewahr, daß in dem Hotel etwas verdächtiges vorgehen müsse. Man sah beständig Frauen in großer Toilette kommen und gehen, dann auch wiederum Herren, welche sichtlich den vornehmeren Ständen angehörten, in dem Hause abstiegen. Nach und nach wurde es immer gewisser, daß das Haus der heimlichen Prostitution diente. Als der Polizei-Commissar Macé in das Haus eindrang, constatirte er die Anwesenheit mehrerer reich gekleideter Frauenspersonen; sowie er sich zu erkennen gab, stoben sie nach allen Richtungen auseinander, suchten sich hinter Vorhängen oder auf Aborten zu verbergen: aber alle Zugänge waren wohl bewacht, und die Polizei konnte zu der Verhaftung von zwölf Frauenspersonen schreiten, deren jüngste 18 und deren älteste 45 Jahre zählte. Die Erscheinung der weiblichen Angeklagten machte einen nichts weniger als empfehlenden Eindruck. Frau Rondy ist mager und abgespannt, ihre Augen sind ziemlich lebhaft. Die Baronin Straußak mit ihren starken Gesichtszügen und grauen Locken hat ganz den Typus des Gewerbes, welches ihr die Anklage zur Last legt. Frau Lambron sieht jugendlicher aus, aber nicht sympathischer. Man bemerkt an ihrer Seite ihre (nicht angeklagte) Tochter Bertha Ballant, welche, wie sie sagt, ihre Mutter selbst vertheidigen will. Die Wittwe Brocart verbirgt ihre Gesichtszüge hinter einem dichten Schleier. Georg Eppinger, das männliche Factotum des Etablissements, ist ein wohlgekleideter, schlanker und blonder junger Mann; er war Zuhalter der Frau Lambron. Adrien Oblier ist ein kräftiger Fünfziger mit grauem Haare, sehr langem und dichtem Bart und von einer grobsinnlichen Physiognomie, eine Art von Silen in bürgerlicher Kleidung.

Italien.

Man versichert, Prinz Amadeus habe die Absicht ausgesprochen, in Turin wieder seinen bleibenden Aufenthalt zu nehmen. Bei seiner Rückkehr nach Italien wird er verlangen, daß er wieder in seine frühere Stellung eintreten und dem Vaterlande dienen darf, und die Regierung wird dem Parlamente einen Gesetzentwurf vorlegen, wodurch das seine Dotation als königlicher Prinz betreffende Capitel wieder in das Finanzbudget aufgenommen wird. — Am 16. Febr. Abends war der König Gegenstand einer ergreifenden Huldigung, als er im Theater Apollo erschien. „Es lebe der König von Italien! Es lebe der Prinz Amadeo!" rief es in tausendstimmigem Chor, so daß der König sich wiederholte Male dem Publicum zeigen mußte und die Opernaufführung (Manfredo) für geraume Zeit unterbrochen wurde.

Spanien.

Die amtliche Zeitung verkündet fortwährend ungestörte Ruhe im Lande. Dagegen behaupten die Oppositionsblätter, es sehe z. B. in Malaga gar nicht so friedlich aus, wie die Regierung darzustellen liebe. Dort sollen 7—8000 Mann die Waffen ergriffen haben. Ob diese Leute die Republik stürzen oder nur roth färben wollen, wird nicht gesagt. Die Sache wird wohl nicht gefährlich sein, obwohl Malaga und Umgegend zu den unruhigsten Theilen Spaniens gehört. Für alle Parteien sind leicht Recruten zu haben. — Die Conservativen haben in voriger Woche eine Versammlung abgehalten, welcher die Führer Sagasta, Topete, Rios Rosas, Santa Cruz, Don Augustin Ulloa beigewohnt haben. Es wurde in derselben die Auflösung der National-Versammlung und die Einberufung constituirender Cortes verlangt. Man soll sich auch mit dem Gedanken tragen, die hohenzollerische Thronkandidatur wieder aufleben zu lassen. Man sollte doch bedenken, daß die hohenzollerischen Prinzen sammt und sonders genug daran haben, Zuschauer bei der wenig beneidenswerten Rolle Don Amadeo's gewesen zu sein und daß sie keine Lust verspüren werden, ihm nachzuahmen. Der Kriegs-Minister hat eine Geldbewilligung zur Volksbewaffnung verlangt, weil die verfügbaren Waffen schon alle vertheilt seien.

Die neuesten Nachrichten über die Kämpfe mit den Karlisten lauten für die Regierung günstig. Aus Madrid wird unterm 21. d. gemeldet: Der Eisenbahndienst auf der spanischen Nordbahn ist wiederhergestellt: beim Durchgang durch die Pyrenäenpässe werden die Züge von Truppen begleitet. Die von den Karlisten bedrohten Punkte sind mit Befestigungen versehen worden und durch Besatzungen von hinreichender Stärke gegen jeden Ueberfall gedeckt. Eine karlistische Bande in Stärke von 2000 Mann unter dem Oberbefehl von Ollo ist den hier eingegangenen Nachrichten zufolge nach den zweitägigen Kämpfen auf den Höhen von Miravalles vollständig geschlagen worden und hat bedeutende Verluste erlitten. — „Imparcial" will wissen, daß Don Carlos seit drei Tagen in Spanien verweile.

Man versichert, daß die Gouverneursstellen von 21 Provinzen Republikanern, die der übrigen 24 Provinzen Radicalen anvertraut werden sollen. Die Secretäre der republikanischen Gouverneure werden Radicale sein und umgekehrt. Der italienische Dampfer Plebiscit ist in Chartagena eingetroffen, um das Gepäck von König Amadeo abzuholen. Ueber Lissabon wird gemeldet, daß in Biscaja eine Insurrektion ausgebrochen ist.

Am 19. d. abends entstand in der Ingenieurkaserne in Madrid ein Tumult; ein Offizier trat mit dem Rufe ein: „Es lebe Don Alfonso!" und mehrere Soldaten stimmten ein; die Uebrigen aber brachten ein Hoch auf die Republik aus. Die Ruhe wurde weiter nicht gestört. Doch bereiten sich schon — das regelmäßige Anzeichen erwarteter Unruhen — viele Familien auf die Abreise vor; auch haben sich manche schon auf und davon gemacht.

Rußland.

Obgleich von einem Ueberschuß im Budget amtlich berichtet wird, beabsichtigt man doch wieder eine Anleihe von 25 Millionen Pfund Sterling, diesesmal jedoch nicht in London, sondern in Paris aufzunehmen für Eisenbahnzwecke. Nach Angabe der Pall Mall Gazette hat die russische Regierung Rothschild für die Sache zu interessiren gewußt. Wie sehr russischer Ehrgeiz auf die Willfährigkeit der Kapitalisten Europas zu speculiren fortfährt, bestätigt unter Anderem folgender Erguß des Goloos, welcher schreibt: „Indem wir nach China und Indien Schienenwege legen und ganz Asien in die eiserne Umarmung schließen, werden wir, unter Beihilfe von ganz Europa, diesen weiten Continent der alten Welt aus dem lethargischen Schlafe wecke-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187302251/fragment/page=0002

und ihn in die weite Arena allgemein menschlicher Thätigkeit hervorrufen."

* Das russische Gouvernement Turkestan, welches Länder, die Rußland in den letzten Jahrzehnden am Syr-Darja und Sarafschan zusammengebracht hat, umfaßt, hat als Baumwolle und Seidenland eine große Zukunft, und die Regierung thut ihr Möglichstes, um dasselbe für die europäische Cultur zu gewinnen. So hat sie in Taschkend eine russische Zeitung gegründet, eine gelehrte Gesellschaft errichtet und eine russische Schule in Taschkend steht auch den Kindern des Landes offen.

Amerika.

In der Republik Hayti wurde Mitte Januar ein Versuch zum Aufstand gemacht, um die Präsidentenwahl zu verhindern. Die Demonstration wurde rasch unterdrückt, sechszig von den Rädelsführern wurden verhaftet und fünf derselben hingerichtet. Nach officiellen Ausweisen befinden sich auf der Insel Cuba 269,000 Sclaven.

In Honolulu hat am 8. Januar die Krönung des Prinzen Lunalilo stattgefunden. Das Ministerium des neuen Königs besteht aus laut.r Amerikanern. Der Finanzminister ist ein Schotte.

Halle, den 24. Februar.

— Wie s. Z. mitgetheilt wurde, war die Wahl des Kirchencollegiums zu St. Moritz unter den sechs Candidaten für die vacante Oberpredigerstelle an der genannten Kirche a f den Diaconus Köhler in Lützen gefallen. Derselbe hatte indeß aus uns unbekannten Gründen die Annahme nachträglich abgelehnt und hat in Folge dessen eine weitere Wahl stattfinden müssen. Wie wir hören, ist diese auf den Pfarrer Saran in Altranstädt bei Dürrenberg gefall n und von ihm die Zusage der Annahme bereits eingegangen.

— Am Mittwoch kommt im Stadttheater Shakespeare's Comödie „Ende gut alles gut" für die deutsche Bühne bearbeitet von Dr. J. Thümmel, zur Aufführung. Für würdige Inscenirung des Stückes sind die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Die Vorstellung findet zum Vortheil der Frau Hellmuth ;att.

— Meteorologische Station, Vormittags 9 Uhr 30 Min. Wind: West. — Barometer: 27" 7"', 28. — Feuchtigkeitsgehalt der Luft: 82%. — Thermometer: —2,°0. Bedeckter Himmel.

* In Amerika ist ein weiterer neuer Planet entdeckt worden, der in der langen Liste der Untergeordneten Planeten als No. 129 figuriren wird.

Provinzial-Nachrichten.

□ **Eckartsberga,** 22. Febr. Auch auf der Finne fängt man an, die im Frühjahr und Herbste unpassirbaren Wege in Chausseen umzuwandeln. Es ist beschlossen, die bereits fertige Straße von Cölleda bis Billrode über Kahlwinkel und Saubach bis Bibra zu verlängern, wo sie in die nach Freiburg führende Chaussee einmündet. Gleichzeitig wird von Tauhardt eine Straße über Marienthal nach Eckartsberga geführt werden. Auch eine Verbandstraße zwischen Bibra und Eckartsberga steht in Aussicht, wenn unsere Saal-Unstrut-Bahn vollendet sein wird. — Trotz des gelinden Winters, den wir bis jetzt gehabt haben und der die Verdienste des arbeitenden Publicums in keiner Hinsicht geschmälert hat, sind hier mehrere Diebstähle vorgekommen. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch ist ein Einbruch in einen der hiesigen Fleischerläden unternommen, aber glücklich vereitelt worden. Einem hiesigen Gastwirthe und Kaufmanne wurde der Geldkasten aus dem Laden entwendet, worin sich eine Geldsumme von ca. 17 Thaler befunden haben soll. In dem Dorfe Herrn-Gosserstedt sind in dem Pfarrhause kurz hinter einander zwei Einbrüche vollführt worden.

— Wie das „Ascherslebener Wochenbl." mittheilt ist in der Nähe von Aschersleben ein Kalilager erschlossen worden. Das Bohrregister weist gegenwärtig bei einer Tiefe von 746 Fuß die Durchbohrung im Kali- und Steinsalzgebirge mit 160 Fuß nach, ohne das Ende erreicht zu haben.

Leipzig, 23. Febr. Der Eilgüterzug der Thüringer Bahn, welch r Abends zwischen 8 und 9 Uhr hier eintreffen soll und Personen mitbefördert, ist gestern Abend unweit Barneck verunglückt. Der Zug entgleiste plötzlich, wie es heißt, in Folge eines Radreifenbruchs und blieb hierbei der Locomotivführer Frickmann auf der Stelle todt, während das übrige Fahrpersonal und die Reisenden, bis auf einige Passagiere vierter Classe, welche verschiedenen Contusionen erlitten, unverletzt davon iamen. Frickmann, welcher nur zeitweilig den Zug zu führen hatte, war in Erfurt stationirt; er hinterläßt eine Frau und zwei Kin er. (L. T.)

Wiener Weltausstellung.

Aus Rom ist der Specialkommissär für die italienische Ausstellung, Herr Ellena, in Wien angekommen. Seinen Mittheilungen zufolge beläuft sich die Zahl der italienischen Aussteller auf mehr als 4000. Besonders zahlreich werden die italienischen Künstler vertreten sein. Es gelangen dreihundert Marmorstatuen zur Ausstellung, meist große Objekte, denn das Gewicht dieser Sendung allein beträgt 194 Tonnen = 3880 Centner.

Wilhelm Broad in Falmouth hat eine reichhaltige Sammlung von Mineralprodukten aus Cornwall durch die englische Kommission in London zur Weltausstellung mit der Widmung gesendet, daß dieselbe nach Schluß der Ausstellung den Sammlungen des „Athenäum" als Geschenk einverleibt werde. Der Sammlung, welche 210 Nummern umfaßt, sind ein schön ausgestatteter wissenschaftlicher Katalog und mehrere Werke über das Montanwesen von Cornwall, sowie bezügliche Karten und Pläne beigegeben.

Einem Telegramme aus Hongkong zufolge ist der Dampfer „Phase" der französischen Messagerie mit der japanesischen Kommission für die Weltausstellung und 500 Tonnen japanesischer Ausstellungsgüter bereits unterwegs und wird gegen den 15. März in Triest eintreffen.

Vermischtes.

— [Die große Glocke des kölner Dom.] Außer mehreren meist lateinischen Inschriften wird die mehr erwähnte Glocke, welche bekanntlich aus erbeuteten französischen Geschützen gegossen wird, auch folgendes Gedicht enthalten:

Die Kaiserglocke heiß ich,
Des Kaisers Ehren preis' ich;
Auf heil'ger Warte steh ich,
Dem Deutschen Reich erfleh' ich
  Daß Fried' und Wehr
  Ihm Gott bescheer!

Getheilt zu Todeswaffen
Hatt' mich der Feind geschaffen:
Geeint mich hebt zur Wolke
Die Lust am eignen Volke,
  In jedem Klang
  Der Einheit Sang!

Ich ruf aus Donnermunde
Des Umschwungs Segenskunde.
Des Domes Krönung schalle,
Durch Deutschland widerhalle:
  Gedenk fortan,
  Was Gott gethan!

Soll späten Enkeln klingen,
Der Väter Segen bringen.
Die einst mir horchend stehen,
Will ihrer werth ich sehen,
  In Gottes Hand
  Das Vaterland!

— [Der letzte seines Stammes.] Vor Kurzem starb in Paris in einem Dachstübchen in der Rue de la Seine ein armer alter Mann, der sicher dem ältesten königlichen Stamm von der Welt angehörte. Es war ein Indier, Namens Douchmanta, der letzte Sprößling der „Mond-Dynastie", welche die Indier für himmlischen Ursprungs und Alliirte der Trimurtis halten. Er war in seiner Jugend Fakir, hatte sich drei Nägel in den Rücken gegraben und fast immerfort das einsilbige und Alles bedeutende Wort „Om" gemurmelt, indem er zwischen den knochigen Fingern einen Büschel von dem göttlichen Kraut „Couza" rieb. Im Jahre 1842 hatte er sich an die Spitze einer Insurrection gegen die Engländer gestellt. Beim ersten Scharmützel wurde der Sprößling der „Mond-Dynastie" gefangen. Er verblieb acht Jahre im Gefängniß, dann begnadigte ihn die Königin Victoria und befahl ihn nach London. Dort blieb er auf Kosten der englischen Regierung bis im Jahre 1855. Eines Tages war er verschwunden. Das Gewissen fing an ihn zu plagen. Er war nach Paris gegangen, wo er im Ganzen 25 Jahre gelebt und indische Gegenstände für Kuriositäten-Händler gearbeitet hatte. Nach seinem Tode fand man bei ihm nur eine vertrocknete Lotusblume und einen Kuhschwanz, den er nach dem Gesetze seines Heimatlandes mit den verschrumpften Fingern festhielt.

— [Ein Arbeiter-Gesuch für unsere Tage.] Um die maßlosen Forderungen der Bauarbeiter zu geißeln, veröffentlicht ein dresdner Blatt folgende launige Offerte: Der Herausgeber dieser Blätter ist genöthigt, zum Frühjahr ein eigenes Haus für Druckerei und Redaction zu erbauen. Da der Bau in Loschwitz stattfindet, sucht er die Maurer und Zimmerleute unter folgenden Bedingungen, welche den Leuten die Landarbeit angenehm machen werden: 1) Der Mann erhält 3 Thlr. Tagelohn nebst freier Beköstigung, Bier und Cigarren. 2) die Arbeiter werden per Omnibus nach dem Bauplatz und von dort nach Hause gefahren. 3) Die Arbeit beginnt früh 8 Uhr, wo die Leute Kaffee mit Sahne und Zucker erhalten. Wer Thee t inkt, kann sich Milch oder Rum dazu nehmen. Es wird dazu frischer Käsekuchen oder Semmel verabreicht. Wer sich dieselbe schmieren will, erhält dazu Butter, Gänsefett, Fischthran oder Wagenschmiere, ganz nach Gusto. 4) Von ½10—10 Uhr wird Thee mit Rum servirt. Dazu giebt es weiche Eier, Caviar, Sardellen, Cervelatwurst, rohen Schinken und Schweizerkäse. Der Polir liest dabei die „Dresdner Nachrichten" vor. 5) Von 12—2 Uhr wird Mittag gespeist. Der ländlichen Verhältnisse wegen kann nur Suppe, Rindfleisch mit Gemüse, Braten und Salat, Mehlspeise, Butter, Käse und Brod gegeben werden. Der M nn erhält 3 Liter Lagerbier dazu und zum Dessert ein Glas Kümmel oder Cognac. Der Polir liest die „Dresdner Presse" vor. 6) Von ½4 bis 4 Uhr wird Kaffee getrunken, wozu frischer Kuchen. 7) Um 6 Uhr ist Feierabend und wird ein Imbiß von kaltem Braten, Wurst, Schinken, Heringen oder geräuchertem Lachs genommen, wozu der Mann 3 Liter Lager ier oder ½ Flasche Doppelkümmel erhält. 8) Jeden Morgen werden per Mann 8 Cigarren und ⅛ Pfd. Rauchtabak resp. Schnupftabak verabreicht, dazu ein Feuerstein mit Schwamm. 9) Von 4—6 Uhr spielt eine Militärkapelle. Außerdem liegt ein Faß Bier zum beliebigen Gebrauche bereit. — Wir hoffen, daß wir unter solchen Bedingungen die genügende Zahl Arbeiter finden und daß dieselben sich nicht von den Sozialdemokraten verleiten lassen werden, zu striken!

— [Ein schönes, aber trauriges Bild.] In der vorigen Woche kam in Potsdam vom Dorfe Michendorf über die lange Brücke her ein sonderbares Gefährt zur Stadt herein. Zwei junge Landmädchen ziehen einen Wagen, auf dem in Betten gehüllt ein bejahrter kranker Mann liegt. Die Töchter wollen mit dem kranken Vater zum nächsten Arzte. Man weist ihnen einen solchen. Hier schwankt der Kranke ins Haus hinein, die Treppe hinauf zum Arzt, der nach kurzer Untersuchung den Patienten zu einem Barbier zum Schröpfen schickt. Nun wieder in den Wagen, die Straße entlang zum nächsten Bader; hier wieder Aussteigen und mühsames Hineinschleppen. Doch als die ersten Schröpfköpfe aufgesetzt waren, fiel der Alte um und war todt. Weinend packten nun die armen braven Waisen die Leiche ihres Vaters wieder in die Betten und fuhren mit ihr nach Michendorf zurück.

— [Entsetzlich.] Ein herzzerreißender Unglücksfall wird aus der Provinz Oberhessen gemeldet. Zehn Confirmandenkinder aus einem Oertchen bei Homberg a. d. O. hatten sich des Morgens zur Confirmandenstunde auf den Weg nach den erwähnten Pfarrdorf begeben. Als sie zur gewohnten Zeit, ja selbst bis um Abend nicht zurückgekommen waren, wurden von den angsterfüllten Angehörigen der Vermißten Nachforschungen nach ihnen angestellt. Das Resultat war ein entsetzliches. Die Kinder waren auf dem Eis der Ohm ihrem Ziele Homberg entgegengeeilt, waren eingebrochen und sämmtliche Confirmanden hatten ihren Tod gefunden.

Litteratur. Wissenschaft. Kunst.

— Die beiden Professoren v. Treitschke und Wattenbach in Heidelberg haben soeben einen Ruf nach Berlin erhalten. Zur Zeit ist es noch ungewiß, ob die beiden Herren annehmen werden.

— Die Statistik der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig, welche von Amtswegen die neuen literarischen Erzeugnisse bibliographisch zu verzeichnen hat, liegt auch für 1872 vor. Die Gesammtziffer der registrirten Nova des deutschen Buchhandels beträgt für 1872 12,127, mehr als im Vorjahr, mehr als im Jahre 1870, aber weniger als im Jahre 1869 (12,305). Gegen 1871 ist ein Plus von 458 zu bemerken, was eine Zunahme von 4,3 Proc. ausmacht. — Einen Rückgang zeigen im einzelnen die Gebiete der Theologie (9,4 Proc.), Jurisprudenz, Politik, Statistik, der Jugendschriften, der Geschichte, Biographien und Memoiren (17,5 Proc.), der Volksschriften, Freimauerei und der Karten. Acht Rubriken von 1872 zeigen die größten Ziffern, die in den letzten Jahrzehnten oder jemals dagewesen sind. Es sind folgende: Sammelwerke und Literaturwissenschaft (321); Philosophie (180); neuere Sprachen und altdeutsche Literatur (357); Mathematik und Astronomie (160); Kriegswissenschaft und Pferdekunde (318); Handelswissenschaft und Gewerbskunde (488); Bauwissenschaft, Maschinen- und Eisenbahn- und Schifffahrtskunde (259); endlich Vermischte Schriften (546).

— Eine interessante Entdeckung scheint, nach dem „Courrier de Tarn et Garonne" im Museum Montauban gemacht worden zu sein. Man glaubt nämlich, in der Ingres'schen Kollektion das Original-Porträt Molieres, gemalt von Sebastian Bourdon, gefunden zu haben. Der Dichter erscheint hier im Alter von ungefähr 20—25 Jahren, und Bourdon mochte das Porträt im Alter von 30 Jahren (1637) gemalt haben. Es ist sonderbar, daß Ingres, dieser leidenschaftliche Bewunderer Molieres einen Theil seines Lebens nur vor dieser einwand gestanden haben sollte, ohne daß es ihm eingefallen wäre, daß dies jenes so eifrig gesuchte und von ihm dem Untergang entrissene Bild sei.

Arbeiter-Bewegung.

Stuttgart, 22. Febr. Von 500 hiesigen Bäckergesellen wird durch Plakatanschlag eine Lohnerhöhung von 25 Procent, Begin der Arbeitszeit von 12 Uhr Nachts bis Mittags 1 Uhr, statt von 8 Uhr Abends an und fernere Verkürzung der Sonntagsarbeit, an höchsten Feiertagen ganze Arbeitsfreiheit gefordert. Wenn diese Forderung innerhalb 3 Tagen nicht erfüllt wird, soll eine allgemeine Arbeitseinstellung eintreten.

Nekrolog.

— Der Stadtgerichtsrath Elsner von Gronow zu Berlin ist in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag am Herzschlage plötzlich gestorben. Er litt seit längerer Zeit an einem rheumatischen Uebel; auf der Heimkehr von einem russischen Bade hatte er sich eine starke Erkältung z gezogen und in Fol e dessen seit zwei Tagen das Zimmer gehütet.

— Der in weiten Kreisen bekannte Director und Schriftsteller Joseph Lehmann in Berlin, dessen Tod wir bereits gemeldet haben, hat nicht nur auf literarischem Gebiete, durch das Geschick, mit welchem er 30 Jahre hindurch das musterhafte Magazin für die Literatur des Auslandes leitete, sondern auch in bürgerlicher hingebender Thätigkeit in Vereinen, und noch in seinen späteren Lebensjahren bei Errichtung der „berliner Volksküchen" sich ein großes und nicht genug zu schätzendes Verdienst erworben. Unermüdlich thätig, von einer geistigen Frische, die dem Alter und der Krankheit trotzte, voll Herzensgüte und Aufopferung, gehörte Joseph Lehmann nicht allein dem Kreise seiner Freunde, sondern auch der Stadt Berlin als einer ihrer wackersten Bürger an.

— In Paris ist General Dumas im 70. Lebensjahre gestorben. Er war Adjutant Louis Philipps und einer der treuesten Anhänger des Hauses Orleans.

Sing-Academie.

Dienstag d. 25. Febr. Abends 6 Uhr Uebung in Saale der Volksschule. Wegen Nähe der Aufführung bittet um ausnahmloses Erscheinen **der Vorstand.**

Die Correspondenz des Einzelnen mit Allen.

Es liegt uns das soeben in 12. Auflage erschienene Zeitungsverzeichniß der **Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co.** vor. Dasselbe führt sich diesmal beim Publikum mit einer interessanten Vorrede über das Wesen des Annoncirens — **der Correspondenz des Einzelnen mit Allen** — ein, giebt durch seine Reichhaltigkeit eine klare Uebersicht über den neuesten Stand der heutigen Presse und legt durch möglichste Vervollständigung so recht Zeugniß von der erfolgreichen Wirksamkeit dieses rührigen Instituts ab.

Der einige 50 Seiten zählende Catalog kann sowohl direct vom **Centralbureau** in **Frankfurt a. M.,** als auch von den in allen größeren Städten befindlichen General-Agenturen gratis bezogen werden

Marktberichte.

Berlin, 18. Februar. (Nach Ermittelungen des königlichen Polizei Präsidiums.) Weizen 50 Kilogr. 3 Thlr. 18 Sgr. — Pf. bis 4 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf., Roggen 2 Thlr. 22 Sgr. 11 Pf. bis 2 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf., Gr. Gerste 2 Thlr. 12 Sgr. — Pf. bis 3 Thlr. — Sgr. — Pf., Hafer 1 Thlr. 27 Sgr. — Pf. bis 2 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf., Heu pr. Ctr. — Thlr. 22 Sgr. — Pf. bis 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., Stroh pr. Schock 8 Thlr. 15 Sgr. — Pf. bis 10 Thlr. — Sgr. — Pf., Erbsen pr. 5 Liter 9 Sgr. — Pf. bis 15 Sgr. — Pf., Linsen 12 Sgr. 6 Pf. bis 15 Sgr. — Pf., Bohnen 12 Sgr. 6 Pf., Kartoffeln 2 Sgr. 3 Pf. bis 3 Sgr. — Pf.

Cöln, 21. Febr. Weizen behauptet, hiesiger loco 8, 10, fremder loco 8, 7½, pr. März 8, 0½, pr. Mai 8, 7½, pr. Juli 8, 7½. pr. Nov. 7, 20½, Roggen still, loco 5, 7½, pr. März, 5, 3½, pr. Mai 5, 6½, per Juli 5, 8½, pr. Nov. 5, 10½. Rüböl fester, loco 12$\frac{5}{10}$, pr. Mai 12$\frac{5}{10}$, pr. Okt. 12.

Bekanntmachung.

Das hiesige **Gemeinde-Backhaus** mit 1½ Mrg. Feld und Kirschberg, welches den 1. April c. pachtlos wird, soll anderweit auf 3 Jahre

Sonnabend den 1. März Nachmittags 1 Uhr

in hiesiger Gemeindeschenke unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Saubach, den 18. Febr. 1873.

Der Ortsvorstand.
Zahnert, Schulze

Bauernguts-Verkauf.

Unterzeichneter beabsichtigt sein in Meyhen bei Lützen gelegenes Gut, bestehend aus 78 Mrg. Feld, sehr gute Lage, sicherer Boden, aus freier Hand Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen.

Lebendes und todtes Inventar wird alles mit übergeben, Anzahlung nach Uebereinkunft. Käufer wollen sich an unterzeichneten Besitzer baldigst wenden. Das Gut liegt vom Markranstädter Bahnhofe eine Stunde entfernt.

Meyhen b/Lützen, 22. Febr. 1873.

August Schmidt.

Meine **Wassermühle** mit 2 deutschen, 1 amerikanischen Mahlgang, 10 M. Feld, 5 M. Wiese, will ich Krankheitshalber sofort verpachten oder verkaufen.

Gr.-Gestewitz bei Osterfeld.

Bratfisch, Besitzer.

Mühlen-Verpachtung!

Eine in dem Mansfelder Seekreise belegene, nahrhafte **Wassermühle** mit drei Mahlgängen und nie mangelnder Wasserkraft, soll Familienverhältnisse halber sofort oder zum 1. April d. J. auf 6 Jahre verpachtet werden. Alles Näh. zu erfragen beim Gastwirth **Härtling** in **Closchwitz.**

Ein Grundstück, welches sich mit 13,000 Rth. verzinst, nebst einem geräumigen Laden, in bester Geschäftslage, soll veränderungshalber verkauft werden. Näh. in der Expedition d. Ztg.

Wohnungs-Markt.

Zu vermiethen:

Zum 1. April **eine meublirte Stube m. Kammer. Zink's Garten,** ganz nahe am Gymnasium.

Bahnhofsstr. 12, part. eine große Stube an einen einzelnen Herrn oder Dame, sofort zu beziehen.

Zu miethen gesucht:

Zu Ostern eine Stube, Kammer, Küche von einem Beamten. Adr. unter C. B. in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Von zwei älteren Leuten ohne Kinder möglichst bald eine **unmöblirte Wohnung nebst Küche u. 2 Kammern,** am liebsten parterre. Adress. erb. durch die Exp. d. Ztg.

Einen Stubenofen verk. U. Sandberg 3.

Restaurateur-Gesuch.

Unterzeichneter beabsichtigt im Hofe links geräumige Restaurations-Lokalitäten einzurichten. Dieselben werden später mit den in der Barfüßerstraße gelegenen vereinigt. Friedliebende Restaurateure, denen gute Referenzen zur Seite stehen, erhalten den Vorzug.

Ferdinand Ertel.

Ein neues rentables Wohnhaus in Gröbers für 1200 Thlr. ist mit 700 Thlr. Anzahlung zu verkaufen und sogleich zu beziehen. **H. Wust,** Maurer-Mstr.

600 und 400 Thlr. sind sofort auf gute Hypothek auszuleihen. Näheres **Mittelwache 12,** 2 Tr.

Ein Lehrling

wird jetzt oder zu Ostern gesucht.

Julius Winckler, Bäckermstr., Schmeerstraße 11.

Ich suche zu Ostern einen **Lehrling.**
G. A. Schmidt, Buchbinder, kl. Klausstr. 5.

Ein Knabe kann zu Ostern in die Lehre treten bei **A. Teichmann,** Goldarbeiter und Graveur, gr. Klausstr. 11.

Kutscher, Diener, Haus- und Küchenmädchen suchen Stellung durch Frau **Noack,** Harzgasse 3.

Ein Windspiel (männlich) wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **C. P.** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein Paar egale, elegante, fehlerfreie, kräftige, lammfromme **Blauschimmel,** 6 und 7 Jahre alt, flotte Läufer, fest im Zuge, stehen für den festen Preis von 150 Louis'dor zum Verkauf bei

Louis Sachs, Halle, gr. Ulrichsstr. 24.

Zum Fastnachtstage zwei Mal frische **Pfannkuchen,** à Stück 6 ₰, sehr wohlschmeckend, in der Bäckerei von **F. Zschiesing,** Barfüßerstr. 11.

Zu Fastnachten

Pfann- und Spritzkuchen empfiehlt von früh an

Friedrich Bock, Markt 17.

Zum Fastnachtstag

Dienstag den 25. Febr. frische **Pfannkuchen** bei **Conrad,** Steg 17.

Zu Fastnachten frische **Pfannkuchen,** gefüllt und ungefüllt, auch werden Bestellungen billigst ausgeführt i. d. Bäckerei von **W. Heinicke,** Graseweg 8.

Guter fester Torf, à 100 St. 10 Sgr., Steinkohlen à Schffl. 9 Sgr. Geiststr. 37 und Harzecke.

Ein Tischlergeselle zum Vorrichten findet sofort dauernde Beschäftigung bei **R. Besser,** Holzbildhauer, alte Promenade 12.

Einen ordentlichen **Burschen** nimmt in die Lehre. **Th. Headrich,** Blücherstr. 4.

Gold und Silber

kauft zum höchsten Preise **A. Teichmann,** Goldarbeiter, gr. Klausstr. 11.

Stadt Halle i. Passendorf.

Dienstag zu Fastnacht **Tanzmusik.**

W. Tänzer.

Dem Fräulein **Auguste Röhm** zu ihrem 34. Wiegenfeste ein donnerndes Hoch.

Mehrere Verehrer.

Einen Arbeitsmann

suchen sofort **Eugling & Weber.**

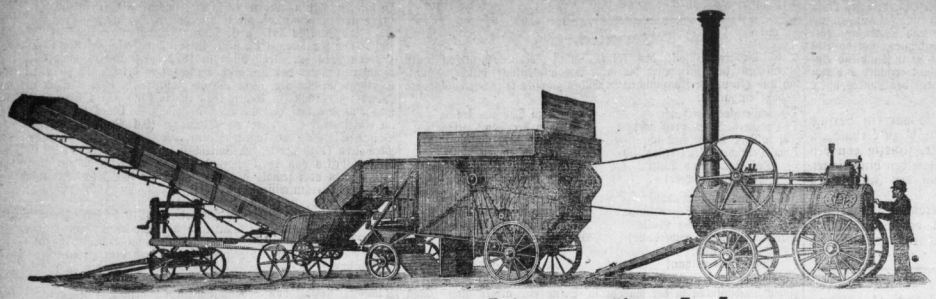
Gute **Haustauben** zu verkaufen **Kaulenberg 1.**

Wer eine Annonce

hier oder auswärts veröffentlichen will, der beauftrage damit die Unterzeichneten, deren **ausschließliches** Geschäft es ist, Anzeigen in alle Zeitungen der Welt zu den Originalpreisen zu vermitteln.

Haasenstein & Vogler, Leipzigerstr. 103 im Hofe part.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187302251/fragment/page=0003

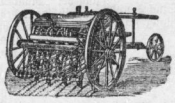


Locomobilen, Dreschmaschinen, Strohelevatoren,

von denen ich seit Herbst 1872 für die Herren **Robey & Co., Lincoln**, welche per Woche 15 Locomobilen und 15 Dreschmaschinen liefern, 44 Stück verkaufte, empfehle ich unter jeder Garantie und billigsten Bedingungen; bitte um frühzeitige Ordres, um rechtzeitig liefern zu können.

Für Locomobilen und Dreschmaschinen darf zahlreiche Referenzen nennen, für den Strohelevator **Herrn Königl. Landrath v. Nathusius, Althaldensleben**, auf dessen Gütern ein solcher seit Herbst mit bestem Erfolg und einer Ersparniß von circa 10 Leuten arbeitet.

Düngerstreumaschinen, Drillmaschinen, Smith's Pferdehacken



halte ich am Lager und kann solche sofort unter Garantie liefern.

Halle a. S. **Alw. Taatz.**

Vor meinem Umzuge nach der

Leipzigerstraße Nr. 91

will ich eine große Parthie **leinene** und **baumwoll. Waaren spottbillig ausverkaufen.**

Adolph Jüdel jun.,

Leipzigerstraße 102.

En gros. **F. G. Demuth,** Neunhäuser 3/4 En detail.

Leinen-Lager, Wäsche-Fabrik, Ausstattungs-Magazin,

empfiehlt zu reellen Preisen und in anerkannt guter Qualität

Bettfedern, Daunen und fertige Betten, Fertige Inletts zum sofortigen Füllen stets vorräthig.

Geschwister Storch, Geiststraße 72.

empfehlen ihr Lager von

Posamentierwaaren, wollene u. baumwollene Garne, Zwirne, Spitzen, Knöpfe in neuesten Dessins. Seidene Häubchen für Damen. Tapisseriewaaren en gros u. en detail in größter Auswahl.

Für Confirmanden.

Chemisetten, Kragen, Manschetten, Shlipse, Handschuh billigst

Geschwister Storch, Geiststraße 72.

Ausverkauf

einer Parthie zurückgesetzter **Herren-Stiefletten** und **Knaben-Stulpen-Stiefel** zu billigen Preisen im

Wiener u. Erfurter Schuh- und Stiefel-Bazar

8. Leipzigerstr. 8.

Für **Raguhn, Jessnitz** und **Umgegend** befindet sich das Lager von

Gummithran

zum Weich-, Geschmeidig- und Wasserdichtmachen der Stiefeln und Lederschuhe bei Herrn **Emil Hoffmann** in Raguhn.

Albert Schlüter, Halle a/S.

Die gegenseitige

Lebens-, Invaliditäts- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft „Prometheus"

in Berlin

schließt Versicherungen auf das menschliche Leben, welche Kapitalien und Renten versichern, zahlbar nach dem Eintritt: a. **des Ablebens** versicherter Personen (in Beträgen von 50 Thlr. an); — b. **bestimmter Zeitpunkte des Erlebens** versicherter Personen; — c. **der Invalidität** versicherter Personen durch Alter, Krankheit oder Gebrechen; — d. **des Todes, der Invalidität oder der zeitweisen Erwerbsunfähigkeit als unmittelbarer Folge körperlicher Unfälle,** von welchen versicherte Personen durch äußere gewaltsame Veranlassung unfreiwillig betroffen worden.

Zur Entgegennahme von Anträgen, Abgabe von Prospekten ꝛc. und Ertheilung von Auskunft sind wie stets gern bereit.

Halle, Februar 1873.

Die General-Agentur des „Promotheus"

Georg Schwabe, Barfüßerstraße 16, 1. Tr.

Solide Agenten von hier und auswärts werden unter den günstigen Bedingungen angestellt.

Dienstag den 25. Februar steht ein Transport der schönsten hochtragenden Kühe und Fersen zum Verkauf beim Viehhändler Rob. Petzold i. Weißenfels.

Zu Fastnachtsscherzen empfiehlt

C. F. Ritter

Komische Anzüge — Komische Kopfbedeckungen — Carricatur-Gesichtsmasken — Neckschnurren — Waldteufel — Sängerflöten — Scandal-Instrumente — Komische Orden, Karten etc. etc.

Vorbereitungs-Anstalt für sämmtliche Militair-Examina

von

Löwe, Major a. D., **Halle a. S., Moritzzwinger 8.**

Pensionat auf Verlangen im Hause. — Beginn des Cursus am **3. April cr.**

Holsteiner Austern von Mittwoch Abend an, wieder in täglich frischen Sendungen empfiehlt

C. H. Wiebach.

Dienstag früh frischen Seedorsch u. Kieler Speckbücklinge bei C. H. Wiebach.

Prachtvolle Mess. Apfelsinen und Citronen empfiehlt in neuer Sendung C. H. Wiebach.

Frische Holländische Flusskarpfen, frischen Seedorsch, sowie **frischen Schellfisch** empfing soeben **G. Friedrich** am Markt.

Handwerker-Meister-Verein.

Mittwoch den 26. Februar Abends 8 Uhr

Grosses Concert in der Kaiser Wilhelms-Halle.

Wir laden die geehrten Mitglieder zu einem schönen Concert ein.

Der Vorstand.

R. Schmidt's Restaurant,

Steinstrasse.

Dienstag den 25. Februar

Großer Narrenabend im Saal.

Heinze'scher Gesang-Verein.

Unser **Kränzchen** findet **Mittwoch den 26. Februar, Abends 8 Uhr,** in **Müller's Bellevue** statt. Dies Freunden zur Nachricht.

Der Vorstand.

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel (à Flasche 10 Sgr.) zur Conservirung und Verschönerung der Haare, und **Dr. Hartungs Kräuter-Pomade** (à Tiegel 10 Sgr.) zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses, werden überall als die vorzüglichsten und wirksamsten, unter allen bis jetzt erschienenen derartigen Mitteln, rühmlichst anerkannt und sind fortgesetzt in **Halle nur allein** zu haben bei **Th. Loebeling, Alter Markt 5** und bei **Louis Voigt, gr. Ulrichsstraße 16.**

Dienstag den 25. d

Braunbier

in den 3 Kugeln, Klausthorstr.

Brauerei von

August Mann.

Zur Anfertigung aller **Schneider-Arbeiten** empfiehlt sich den geehrten Damen eine geübte Schneiderin. Näh.

An der Halle Nr. 2.

Stück-Wäsche wird sauber u. prompt gewaschen. **kl. Ulrichsstr. 15,** 1 Tr.

Zur schnellsten Lieferung von **Roth-, Messing-, Neusilber-, Zink-** u. **Blei-Guß** empfiehlt sich

A. Büchel.

Zwei tragende Ziegen zu verkaufen

Gommergasse 12.

Kupfer- und **Zink-Abfall** kauft

A. Büchel, Metallgießerei,

Brunnenplatz 8.

Hauspähne

werden nur alle Dienstag und Freitag Nachmittags von 2—5 Uhr auf meinem Platze hinter der **Kehse**'schen Ziegelei am Hafen verkauft. Auch werden dieselben auf Bestellung ins Haus gefahren.

H. Henning.

Strohhüte

werden schön gewaschen, gefärbt und modernisirt nach neuesten Façons und mit hydraulischen Pressen gefertigt in der Hutfabrik von **A. Lehmann,** Schmeerstr. 18.

Einen Lehrling sucht **L. Wege,** Bäckermstr., Leipzigerstraße 50.

W. Kuhne

gr. Ulrichsstr. 11.

empfehle frisch eingetroffene Waare als:

Seedorsch, Bücklinge, Rheinlachs, ger. Aale.

Gänseschmalz, Hamb. Rauchfleisch, Thür. Schinken. Alle Sorten Braunschweiger- u. Thüringer Wurst, Elberfeld. Knackwürstchen u. Erbswurst.

Apfelsinen, Citronen, Feigen, Traubenrosinen, Krachmandeln, Maronen u. echte Ital. Macaroni

bei **W. Kuhne.**

Ende gut, Alles gut.

Shakespeare.

Stadt-Theater.

Dienstag den 25. Februar.

Einmaliges Gastspiel des Frl. Elise Mejo und des Hrn. Eduard Weiss vom Kroll'schen Theater in Berlin.

Zum ersten Male:

Ganz neu! Ganz neu!

Triesel und Wiesel.

Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten (6 Bilder) von Jacobson, Musik von Lenhardt

Opernpreise.

Neues Theater.

Donnerstag den 6. März

Erstes Gesammt-Gastspiel der rühmlichst bekannten Künstler-Gesellschaft

Braatz.

Während des Gastspiels auch Tageskasse von 10—12 Uhr Vormittags geöffnet, großer Schlamm 9 an Verkaufsstelle.

Weintraube.

Dienstag den 25. Februar, Nachm. 3½ Uhr

Abonnements-Concert

von der **Stadttheater-Capelle** unter Leitung des Concertmeisters Hrn. **Knoop.**

Entree 3 Sgr.

Fastnacht den 25. Febr. 1873

Grosses Narrenfest

im **„Stadtgarten".**

Anfang 7 Uhr.

Im **Stadtgarten,** 's ist bekannt,
Das Narrenfest ist elegant.
Darum herbei, kommt All' herbei
Zum Maskenspiel und Narrethei!
Ausgeführt von den Persone,
Die Narrenkappen tragen wollen.
Närrische Musik ist auch dabei
Mit Pauken, Trommeln und Schalmei;
Um 9 beginnt der Zapfenstreich,
An Späßen und an Scherzen reich,
Dann schließt sich an die Polonaise
Um Haus und Hof und Tisch und Chaise;
Voran im gold'nen Narrentand
Prinz Carneval aus Narrenland.
Dem folgen Ritter, schöne Frauen,
Auch Türken aus den fernsten Auen,
Kohlschwarze Mohren, Menschenfresser
Und Cannibalen mit dem Messer.
Auch wird der Wirth bis früh am Morgen
Für bämliche Bedienung sorgen.
Doch wollt Ihr scherzend sie betasten,
So sprechen sie: 's ist heute Fasten.
Entree giebt man, das ist ja klar,
Doch wer was giebt, der ist ein Narr.
Drum laßt nicht lange auf Euch warten
Und kommt als Narren zum Stadtgarten.
Dauern wird es bis nach 12.
Dann tritt ein der **§ 11.**

Glocke.

Dienstag Abend 7 Uhr

Fastnachts-Zauber.

Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187302251/fragment/page=0004